

EXPONAT DES MONATS

des Schulmuseums Bozen

Nr. 24 – Dezember 2013: Weihnachten zwischen Schulheften und -zeitschriften

Museo della Scuola
Schulmuseum



Die heiligen drei Könige, Schulheft von 1935, Sammlung Franco Magro

Weihnachten ist wohl das volkstümlichste Fest des christlich geprägten Abendlands – Jesu Geburt in Betlehems Stall hat in Europa seit jeher die Vorstellungskraft beflügelt. Auch die fortschreitende Säkularisierung und Entchristlichung der westlichen Gesellschaften hat die Faszination des Weihnachtsfestes auch jenseits religiöser Bindungen nicht erschüttert. Die weihnachtlichen Feiertage gelten allgemein als Zeit des Friedens, der Familie, der Solidarität und des unverzichtbaren Weihnachtsmannes, der die Tradition verkörpert, sich mit lieben Gaben zu beschenken. Dabei hat Weihnachten auch ältere Bräuche überformt, die an die Wintersonnenwende geknüpft waren. In Mittel- und Südtalien ist es die gute Hexe des ländlichen, auf Fruchtbarkeit gerichteten Volksglaubens, die den Kindern Geschenke überbringt. Im Faschismus trat seit 1928 die "Befana Fascista" als Feiertag an die Seite von Weihnachten, um die familiäre Ideologie der Diktatur wirkungsvoll zu stützen. Kindergeschenke und Essensgaben wurden zu diesem Anlass gespendet.



Weihnachtsausgabe von "Der kleine Postillon", Dezember 1936

Überhaupt stellte das faschistische Regime mit Nachdruck auf Feierlichkeiten ab, die eine neue "kollektive Erinnerung" formen und den Konsens der Italiener sichern sollten. Unliebsame Festtage wurden abgeschafft oder mit neuen Inhalten gefüllt. Im Schulunterricht hob man die "historischen Ereignisse" nach der faschistischen Lesart von Geschichte entsprechend hervor – die Schulhefte legen davon beredtes Zeugnis ab. Auch die Aufzeichnungen der SchülerInnen und die Schuldiktate an Weihnachten überschlugen sich geradezu vor hoher faschistischer Propaganda.

Die deutschsprachige, katholisch inspirierte Schülerzeitschrift "Der kleine Postillon" erschien seit 1924 vierzehntägig und zählte zu ihren Mitarbeitern die Lehrerin Maria Nicolussi sowie Kanonikus Michael Gamper. Das Weihnachtsfest und sein Hauptdarsteller, das Christkind, wurden besonders hervorgehoben und in ihrer heimatlichen Ausprägung dargestellt. Um den Einfluss des "Kleinen Postillon" als einziges deutschsprachiges, überdies im Geheimunterricht verwendetes Jugendblatt zurückzudrängen, ließ das faschistische Regime ab 1928 das Periodikum "Il Balilla dell'Alto Adige" erscheinen. Es veröffentlichte schulische Themen im nationalistisch-faschistischen Geist.



Weihnachten! Ein Bericht in "Il Balilla dell'Alto Adige", 15.12.1932

Außerdem druckte der "Balilla" Texte deutschsprachiger SchülerInnen in italienischer Übersetzung ab, um die in der Italianisierung der Südtiroler erzielten Fortschritte herauszustreichen. Auch Weihnachten fand seinen Platz im Blättchen – das christliche Hauptfest wurde mit den Geburtstagen großer italienischer KünstlerInnen erinnert. Auch heimatliches Traditionsfest wurde nicht verschwiegen, vor allem wurde jedoch dem faschistischen Befana-Fest besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so am Titelblatt der Februarausgabe von 1929, ebenso auch den anderen von Mussolini eingeführten Feiertagen. Während des Krieges erhielt das Weihnachtsfest zusehends eine düstere Note, wie etwa die Grundschülerin Carla Novembrini 1941 in ihrem Heft festhielt: "Heuer ist wirklich ein schlimmes Kriegsw Weihnachten, wenn ich an die Soldaten im Felde denke; hoffentlich können sie bald zu ihren Familien zurück kehren".

Text: Milena Cossetto **Übersetzung:** Hannes Obermair **Abbildungen:** Schulhefte der Sammlung Franco Magro; Der kleine Postillon – Legat Rudi Delvai; Il Balilla dell'Alto Adige